

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 47-48 (1931)

Heft: 28

Rubrik: Bauchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bauchronik.

Bautätigkeit Januar-August. Nach der Monatsstatistik des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit über die Bautätigkeit wurden in den Monaten Januar-August 1931 im Total von 24 Städten insgesamt 10,003 Wohnungen baubewilligt (gegenüber 8737 in der gleichen Periode des Vorjahres) und 5798 Wohnungen fertiggestellt (gegenüber 5758 im gleichen Zeitraum des Vorjahres).

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 26. September für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt:

a) Ohne Bedingungen: 1. G. Beck, Umbau Chorgasse 28, Abänderungspläne, Z. 1; 2. Kanton Zürich, Umbau im Dachstock Rämistrasse Nr. 69, Z. 1; 3. A. Caflisch, Umbau Rudolfstrasse 2, Z. 8; 4. J. Fries-Küng, Anbau eines Abortes und Erstellung eines Ganges aus einem Teil der Autoremise bei Seefeldstrasse 149, Z. 8; b) Mit Bedingungen: 5. Genossenschaft zum Glockenhof, Einrichtung einer Werkstatt in der Hofunterkellerung, Vergrößerung des Lichtschachtes, Tieferlegung des Fußbodens Sihlstrasse 31, Z. 1; 6. Genossenschaft zum „Strauß“, Um- und Aufbau Löwenstrasse 59 Schützengasse 29, (abgeändertes Projekt), Z. 1; 7. Fr. Schnepf, Umbau Münsterstrasse 20, Z. 1; 8. Gemeinnützige Baugenossenschaft Neubühl, Mehrfamilienhaus mit Kindergarten, Autoremisen und Hofunterkellerung Nidelbadstrasse 79, (Abänderungspläne), Z. 2; 9. „Helvetia“ Schweizerische Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt, Umbau Bleicherweg 19/Beethovenstrasse Nr. 38, Z. 2; 10. K. Räpsch, Dreifamilienhaus Brunastrasse 74/Lessingstrasse, Abänderungspläne, Z. 2; 11. H. Reiff, Umbau Mythenstrasse 24, Z. 2; 12. B. Weil-Mayer, Umbau Freigutstrasse 8 mit Einrichtung einer Autoremise, teilweise Verweigerung, Z. 2; 13. Baugenossenschaft Centralstrasse, Brandmauerdurchbruch im Erdgeschoß Sihlfeldstrasse Nr. 57/63, Z. 3; 14. Baugenossenschaft Kondor, Erdgeschoßumbau Badenerstrasse 357, Z. 3; 15. J. Forster, Erdgeschoßumbau Centralstrasse 50, Z. 3; 16. Stadt Zürich, Transformerhaus an der Bachtoibelstrasse, Z. 3; 17. P. Steiner, Umbau Malzstrasse Nr. 19, Wiedererwägung, Z. 3; 18. H. Weber, Um- und Aufbau Haldenstrasse 87, Z. 3; 19. Art. Institut Orell Füssli, Umbau Hohlstrasse 176, Z. 4; 20. Gemeinnützige Bau- und Mietergenossenschaft, 2 Doppelmehrfamilienhäuser mit Kindergartenlokalen Hohlstrasse 185-187, Z. 4; 21. O. Meier-Hotz, Umbau Badenerstrasse 155, Abänderungspläne, Z. 4; 22. Terrainenossenschaft Zürich, Erstellung eines Heizraumes und einen Öltank im Hof Badenerstrasse 280, Z. 4; 23. H. Locher, Dachaufbauten und Umbau Limmatstrasse 29, Z. 5; 24. Baugenossenschaft Haldenegg, Umbau im Dachstock Haldenbachstrasse 2, Z. 6; 25. H. Beer, Einrichtung einer Autoremise an Stelle einer Durchfahrt und Erstellung einer Zufahrt von der Kronenstrasse Lindenbachstrasse 22, Z. 6; 26. Genossenschaft Leoneck, Umbau mit alkoholfreiem Restaurant Leonhardstrasse 1 (abgeändertes Projekt), Z. 6; 27. E. Günthardt, Umbau mit Dachaufbaute Gladbachstrasse 12, teilweise Verweigerung, Z. 6; 28. Gebr. Haller, Einfriedung und teilw. Offenhaltung des Vorgartengebietes Lehensteig 11/Trottenstrasse, Z. 6; 29. H. Jakobsohn, Gartenstützmauer hinter Turnerstrasse 1, Z. 6; 30. E. Keller-Brevo A.-G., Erstellung einer Benzintankanlage mit Abfüllsäule im Vorgartengebiet an der Milchbuckstrasse bei Pol.-Nr. 73, Z. 6; 31. G. Küchler, Doppelmehrfamilienhaus Kinkelstrasse 20, Abänderungspläne, Z. 6; 32. A. Rinder-

knecht, Vergrößerung des rückwärtigen Grenzabstandes und Umbau mit Erstellung eines Dachzimmers Langensteinstrasse 71, Z. 6; 33. F. E. Siegrist, Um-, Auf- und Anbau Stampfenbachstrasse 72, Z. 6; 34. E. Abrecht, dreifaches Mehrfamilienhaus mit Autoremisen Hegibachstrasse 34c/Privatstrasse (abgeändertes Projekt), Z. 7; 35. O. Bickel & Co., Sammelgarage für 14 Automobile an der Hinterbergstrasse Kat.-Nr. 1876, Z. 7; 36. J. J. Elink Schuurmann, Wohnhaus mit Autoremisen Forsterstrasse 51, Abänderungspläne, Z. 7; 37. Genossenschaft Traube, Doppelmehrfamilienhaus Olivengasse 2, Vergrößerung der Tiefe des Gebäudes an der Ostseite, Z. 7; 38. A. Meier-Sauser A.-G., Solothurn, Erstellung einer Rohöltankanlage mit Abzapsäule bei Hammerstrasse 120, Z. 7; 39. E. Perini, Umbau Pestalozzistrasse 18/Zederstrasse 12, abgeändertes Projekt, Z. 7; 40. E. Rüdiger, An- und Umbau und Abänderung der Einfriedung Zürichbergstrasse 118, Z. 7; 41. von Tschärner & Holenstein, Doppelmehrfamilienhaus mit Autoremisen Im Schilf 10 (Ill. abgeändertes Projekt), Z. 7; 42. R. Brunner-Keller, Umbau und Erstellung einer Dachlücke, Burgweg 46, Z. 8; 43. J. Ernst, Einrichtung einer Autoremise an Stelle einer Wagenremise Seefeldstrasse 119, Z. 8; 44. J. Palma, ein dreifaches Mehrfamilienhaus, Einfriedung und teilweise Offenhaltung des Vorgartengebietes Alderstrasse 49 Seefeldstrasse (II. abgeändertes Projekt), Z. 8.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 2. Oktober für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt:

a) Ohne Bedingungen: 1. D. Ilitsch, An- und Umbau Schanzackerstrasse 25, Z. 6; 2. F. Schüpbach, Umbau Nordstrasse 147, Z. 6; b) Mit Bedingungen: 3. R. Weill-Blum, Umbau im 3. Stock Löwenstr. 25, Z. 1; 4. Baugenossenschaft Enge-Matthof, Erstellung zweier Autoremisen Engimattstrasse bei Pol.-Nr. 14, Z. 2; 5. Fierz & Helbling, Zweifamilienhaus mit Autoremise Etzelstrasse 10, Abänderungspläne, Z. 2; 6. J. Höhn, Umbau Alfred Escherstrasse 52, Z. 2; 7. Kiefer, Um-, An- und Aufbaute Bachstr. 15, Abänderungspläne, Z. 2; 8. R. Lorez, Magazingebäude mit Autoremise Zwirnerstrasse bei Pol.-Nr. 78, Abänderungspläne, Z. 2; 9. E. Nägeli, Schuppenanbau Leimbachstrasse bei Pol.-Nr. 32, Z. 2; 10. Stadt Zürich, Umbau zu einem Tagesheim Tannenrauchstrasse 160, Z. 2; 11. G. Külling, Erdgeschoßumbau Birmensdorferstrasse 221, Z. 3; 12. Baugenossenschaft Oberstr., Erstellung einer Einfriedung Scheuchzerstr. 186 und 198, Z. 6; 13. Baugesellschaft Nordhaus, Mehrfamilienhaus, 2 Autoremisen und 2 Werkstätten, Einfriedung und teilweise Offenhaltung des Vorgartens Lehenstrasse 74, (abgeändertes Projekt), Z. 6; 14. Gemeinnützige Baugenossenschaft Wiedinghof, Einfriedung Bucheggstrasse 102-106, 110-114, 120 und 122 Langackerstrasse 31-35, Guggachstrasse 38-48, Spitzackerstrasse 3, 5 und 7, Z. 6; 15. J. Horber, Hofunterkellerung und innere Umbauten Schaffhauserstrasse 74, teilweise Verweigerung, Z. 6; 16. Stadt Zürich, Einfriedung an der Neuen Beckenhofstrasse, Z. 6; 17. K. Wächter-Müller, Autoremisenanbau Sonneggstrasse 21, Z. 6; 18. O. Bickel & Co., Einfriedung Toblerstrasse 35, Z. 7; 19. J. Gaillod, Gartenstützmauer an der westlichen und südlichen Grenze Zürichbergstrasse 138, Z. 7; 20. Gemeinnützige Baugenossenschaft Zürich 7 und 8, vier Doppelmehrfamilienhäuser projekt. Eichhaldenstrasse 14, 18, 17 und 21, Z. 7; 21. Genossenschaft Zoologischer Garten, Wirtschaftsgebäude mit Einzelzimmern, Hallenanbau und Einfriedung mit Stützmauern, Einfahrt- und Eingangs-

rampe Zürichbergstraße 219 (abgeändertes Projekt); 22. Knuchel und Kahl, Umbau Wolfbachstraße 17, teilweise Verweigerung, Z. 7; 23. J. de Vries, Garteneingangstor Hitzigweg 10, Z. 7; 24. H. Hürlimann, Um- und Anbau, Abänderung der Einfriedung Klausstraße 10, Z. 8; 25. Ulmer & Knecht A.-G., Anbau an dem Gebäude bei Seefeldstraße 279, Z. 8.

Der Ausbau der neuen City in Zürich. Ein ganz großes Projekt wird von verschiedenen Seiten für die Umgestaltung des Teiles an der Straßenecke Badener-Werdstraße studiert. Nach einem Baugespann, welches auf Veranlassung der Stadtverwaltung während einigen Tagen aufgestellt war, würde nahezu das halbe Restaurant „Helvetia“ verschwinden; zusammen mit einigen anstoßenden, an der Werdstraße gelegenen Gebäuden ist ein neuer Anbau an die Liegenschaft des Konsumvereins vorgesehen. Damit würde es möglich sein, eine allen Bedürfnissen des hier besonders starken Verkehrs genügende Regelung der Platz- und Straßenfrage herbeizuführen. Da es sich aber um ein Millionenprojekt handelt, in erster Linie bedingt durch teure Bodenpreise und bedeutende Landabtretung, wird die Ausführung nur möglich sein bei weitgehendstem Entgegenkommen der Stadt, das auch in Aussicht gestellt ist. Wie man vernimmt, handelt es sich dabei keineswegs um eine finanzielle Beteiligung der Stadt, sondern um die Gewährung von Ausnahmebestimmungen mit bezug auf die Höhe der geplanten Bauten usw. Dabei ist gedacht, gewissermaßen einen „Brückenkopf“ von entsprechenden Ausmaßen zu erstellen. Wenn danach getrachtet wird, besonders großzügig vorzugehen, so rechtfertigt sich dies schon aus dem Um-

stand, daß mit dem im städtischen Bauprogramm längst festgelegten Ausbau des Stauffacherquais verschiedene Häuser, wie das Restaurant „Sihlbrugg“, die Apotheke Salis und einige andere, verschwinden müssen.

Unterstützung des Eigenheimbaues durch die Gemeinde Bern. Der Gemeinderat von Bern unterbreitete dem Stadtrate folgende Vorschläge: Die Gemeinde Bern unterstützt den Eigenheimbau von Ein- bis Dreifamilienhäusern mit Gärten mit Drei- bis Fünfzimmerwohnungen von Privaten und Genossenschaften, die unter Ausschluß jeden Gewinnes, abgesehen von einer normalen Verzinsung der Genossenschaftsanteile, den Eigenheimbau betreiben, in folgender Weise: Sie gewährt nach Maßgabe ihrer verfügbaren Mittel Hypotheken im 1. oder 2. Rang bis zu 80 % der Grundsteuerschätzung für Neubauten, deren Pläne seitens der Gemeindebehörden genehmigt sind. Sie gibt aus ihrem Baulandbestand Parzellen ab, die für diesen Zweck geeignet sind, wobei sie neben Deckung der Selbstkosten der Gemeinde aus Verkäufen für Wohnbauzwecke keinen weitergehenden Gewinn zu machen braucht. Die Darlehen werden nur ausgerichtet für neu zu erstellende Eigenheime, deren Eigentümer während mindestens 5 Jahren in Bern Wohnsitz hatten, die Steuern bezahlt haben, und in dem Haus selber Wohnung nehmen. Für Darlehen an Genossenschaften werden die Bedingungen in den einzelnen Fällen besonders festgesetzt. Die Bestrebungen zur Sanierung sanitärisch ungenügender Teile der Altstadt sind von den Behörden in angemessener Weise weiter zu fördern. Der Gemeinderat wird beauftragt, mit den Organen

FIRMA - ÄNDERUNG

Zürich, 1. Oktober 1931

Wir bitten um gefl. Kenntnisnahme, dass infolge Ablebens unseres Kollektivgesellschafters, Hrn. FRITZ SCHÜCK SEN., die bisherige Firma FRITZ SCHÜCK & SOHN aufgelöst worden ist.

Aktiven und Passiven gehen über an die neue Firma

FRITZ SCHÜCK SÖHNE, ZÜRICH.

Der bisherige Kollektivgesellschaftler OSCAR SCHÜCK wird mit seinem Bruder FRITZ SCHÜCK, welcher ebenfalls schon viele Jahre in der Firma tätig war, die neue Gesellschaft bilden und das Geschäft in unveränderter Weise weiterführen.

Die neue Firma bittet das den bisherigen Gesellschaftern in so reichem Masse bewiesene Wohlwollen und Vertrauen auch auf sie zu übertragen.

FRITZ SCHÜCK SÖHNE, ZÜRICH 2

INSERATENREGIE DES FACHBLÄTTER-VERLAGES WALTER SENN-BLUMER

TELEPHON 57880 UND 57881

ALFRED ESCHERSTRASSE 54

der bernischen Burgergemeinde in Verbindung zu treten, um in zweckmäßiger Zusammenarbeit eine befriedigende Förderung der weiteren baulichen Entwicklung der Stadt Bern, insbesondere der Wohnbautätigkeit, zu erreichen.

Bauliches aus Schwanden (Glarus). Die am 27. September vom Gemeinderat auf die Versteigerung gebrachten zwei Bauplätze im vordern „Erlen“ wurden zum Preise von 7 Fr. per Quadratmeter von den Brüdern Heinrich und Fritz Luchsinger, Thermanarbeiter, erstanden, die anschließend an das Haus von Maler P. Spörri zwei Einfamilienhäuser erstellen lassen.

Ein Kinderspital für Schaffhausen. Die Hilfgesellschaft der Stadt Schaffhausen in Verbindung mit der Kinderspitalkommission beschlossen den Bau eines Kinderspitals, dessen Baukosten auf 600,000 Fr. veranschlagt sind. Das Spital wird 52 Patientenbetten und 23 Betten für Schwestern, Lehrschwestern und das Personal umfassen und in eine medizinische und eine Infektionsabteilung zerfallen.

Umbau des Kurhauses in Baden (Aargau). Die Ortsbürgergemeinde hat den Kredit für den Umbau des Kurhauses von 700,000 Franken genehmigt.

Wirtschaftskrisis und Entmutigung.

(V-K) Die Verlängerung der allgemeinen Wirtschaftskrisis hat bei einem Teile unserer Bevölkerung eine gewisse Verzagttheit und einen Kleinmut ausgelöst, die zum Aufsehen mahnen, weil sie die Lage höchstens verschlimmern können. Es hat aber anderseits auch nicht an Stimmen gefehlt, die darauf hingewiesen haben, daß jede Wirtschaftskrisis einmal ein Ende nehme, und daß es daher verfehlt wäre, sich einer schädlichen Trostlosigkeit und Hoffnungslosigkeit hingeben zu wollen. Das Sinken der besten Börsenpapierturse, das Ansteigen der Arbeitslosigkeit, die Banktraks in Genf und auch im Ausland u. a. m. haben da und dort eine Stimmung geschaffen, daß man mit Recht annehmen kann, es hätten weite Kreise alle Hoffnung auf eine bessere Zukunft verloren und ihr Vertrauen sei auf den Nullpunkt gesunken. Viele verkaufen die Papiere, denen lange Jahre glücklicher Umstände den besten Ruf verschafft hatten, und bringen dadurch die Kurse derart zum Sinken, daß das Sparkapital des Einzelnen zusammenschrumpft. Man mag die in gewissen Kreisen nun aufgekommene Mentalität angesehen, der seit zwei Jahren von Enttäuschung zu Enttäuschung schreitenden Wirtschaft wohl begreifen, aber man würde zu weit gehen, wollte man den Pessimismus noch schüren und eine bevorstehende Katastrophe an die Wand malen. Das war wohl auch der Grund, der Bundesrat Nuss veranlaßte, am Aarberger Volkstag darauf hinzuweisen, daß wir uns noch auf manches gefaßt machen müssen, daß wir aber den Kopf nicht verlieren dürfen, wenn wir der Lage und unserer nationalen Pflicht gerecht werden wollen.

„Belämpfen wir den Pessimismus“ so lautet der Titel eines Leitartikels im „Journal de Genève“, der alle Beachtung verdient, weil er im richtigen Moment erschienen und die gegenwärtige Lage in allen seinen Auswirkungen mit Ernst, aber auch mit einer wohlthuenden Gelassenheit erfaßt. Die gegenwärtige Lage ist keine glänzende, schreibt der Verfasser des Artikels, aber sie ist auch nicht düster oder gar alarmierend für unser Land. Eine aufmerksame Prüfung der Dinge zeigt, daß die Entmutigung sich keineswegs rechtfertigt. Wohl haben wir noch nicht das schärfste Überstehen, denn die Wirkungen der Weltkrisis werden sich erst nächstes Jahr in einem

Rückgang der Dividenden unserer größten Unternehmungen zeigen, aber unser Land hat sich bisher wunderbar durchgehalten: von den Zweigen des Baumes sind viele zerbrochen, andere abgeschnitten, aber der Stamm ist solid und gesund geblieben und zu keiner Zeit konnte man bisher Anzeichen als Vorläufer einer tiefen Erschütterung wahrnehmen, wie sie Deutschland durchwühlt und England gepackt haben.

Man darf allerdings nicht die Augen schließen bei den dunkeln Punkten in unserer öffentlichen Wirtschaft, aber ebenso muß man sich hüten, nur diese zu sehen. Der beste Aktiopostrat ist die Festigkeit unserer Währung. Die Geldzirkulation ist mehr als gedeckt durch die Metallschätze der Nationalbank, der Schweizerfranken dürfte kaum erschüttert werden und in unseren Bundesfinanzen herrscht Ordnung. Das Budget ist ausgeglichen und die Amortisation der Schulden geht ihren normalen Weg. Das Staatsgebäude ist nicht im geringsten zum Erhitzen gebracht worden. Der zweite Aktiopostrat ist die Widerstandskraft unserer nationalen Wirtschaft. Wohl gehen die Geschäfte schlecht, aber trotz der allgemeinen Depression erreicht die Zahl der vollständig Arbeitslosen nicht ganz 75,000 und diejenige der teilweise arbeitslosen etwa 35,000. Was bedeutet das gegen die Armee der Arbeitslosen im Jahre 1922, wo über 100,000 Personen nach einem Erwerb suchten und die öffentlichen Kasernen in unheimlicher Weise anfüllten? Es ist möglich, daß die Arbeitslosigkeit noch zunimmt, aber die Versicherung hat sich entwickelt und zwischen den Arbeitsämtern und der Fremdenpolizei hat sich eine lebhaftige Zusammenarbeit entwickelt, sodaß sich die dunkeln Tage der ersten Nachkriegszeit kaum wiederholen dürften.

In den letzten Monaten hat sich die Lage nicht verschlimmert. Die für das Inland arbeitende Industrie und das Gewerbe haben verhältnismäßig gute Tage. Anderseits aber ist unser Außenhandel bedenklich zurückgegangen. Zwischen Juni 1931 und Juni 1930 besteht eine Ausfuhrdifferenz von ungefähr 40 Mill. Fr., aber zwischen Juni und Juli d. J. ist die Differenz nur bescheiden. Es ist also wenigstens eine Stabilisation erreicht und eine Verschlimmerung der Lage aufgehalten. Die am empfindlichsten getroffenen Industrien sind die Uhrenbranche, die metallurgische und die Textilindustrie. Während im Jahre 1929 sich die Zahl der Stellensuchenden in der Uhrenindustrie nur auf 133 belief, so beträgt sie heute 4752. Für diejenigen Unternehmungen, die vom Auslandsmarkt abhängig sind, wird die Krisis weiterhin andauern, aber man darf sich nicht zu stark auf die Zahlen der Statistik verlassen, denn kürzlich hat eine Zeitung festgestellt, daß sich der Aluminiumexport verdoppelt habe, und nachher hat sich herausgestellt, daß es einfach um den Abtransport eines Stocks nach England gehandelt hat. Unsere großen Industrien haben eine bemerkenswerte Fähigkeit an den Tag gelegt und es ist bedauerlich, daß man höheren Orts nicht immer das nötige Verständnis für ihre Bedürfnisse hat, und nicht einsehen will, daß der Protektionismus, die Politik und das staatliche Fiskalsystem sie nach und nach ruiniert.

Was die Hotelindustrie anbelangt, so wurde sie weniger angegriffen als man befürchtet hat; die unfreundliche Maßnahme der deutschen Ausreisegebühr hat die touristische Bewegung jenseits des Rheines lahmgelegt und die Amerikaner haben dieses Jahr fast vollständig gefehlt, aber dafür sind mehr Holländer, Belgier und Franzosen ins Land gekommen und die Schweizer selber sind in größerer Anzahl im eigenen Lande geblieben als sonst. Immerhin war die Saison nicht so befruchtbar wie die vorausgegangene, aber im ganzen genommen war der Erfolg auf jeden Fall besser als in den ersten Nachkriegsjahren.